# ZUSAMMENHANG VON GESUNDHEIT, ZUFRIEDENHEIT UND VOLKSWIRTSCHAFTLICHEM WOHLSTAND

**Dr. Andreas Brunhart, Dr. Martin Geiger**
Ökonomen am Liechtenstein-Institut

Die volkswirtschaftliche Bedeutung einzelner Gesundheitseinrichtungen und der Gesundheitsbranche im Allgemeinen ist schwierig zu quantifizieren – gerade in Liechtenstein mit einer vergleichsweise dünnen Datenlage. Man kann aber auch für Liechtenstein feststellen, dass die Branche eine wichtige Stellung einnimmt. So hat der Gesundheitssektor (Gesundheitswesen inkl. Heime und Sozialwesen) mit seinen knapp 3'000 Beschäftigten einen Anteil von rund 7% an der Gesamtbeschäftigung, bei einem Wertschöpfungsanteil von etwas unter 3%. Im Vergleich mit der Schweiz, wo der Beschäftigtenanteil circa 14% und der Wertschöpfungsanteil ungefähr 8% beträgt, nimmt er relativ gesehen aber eine etwas geringere Bedeutung ein.

Der Gesundheitssektor hat aber nicht nur substanzielle direkte Effekte auf die Wertschöpfung und Beschäftigung eines Landes. Eine gute Gesundheit in der Bevölkerung wirkt sich auch indirekt auf die volkswirtschaftliche Prosperität aus, indem sie gesellschaftliche Kosten aufgrund krankheitsbedingter Ausfälle reduziert und generell die Zufriedenheit, die Leistungs-/Innovationsfähigkeit und damit den Wohlstand steigert.

## Die volkswirtschaftliche Relevanz von Gesundheit

In der Volkswirtschaftslehre wird davon ausgegangen, dass eine Wechselwirkung zwischen Zufriedenheit und wichtigen volkswirtschaftlichen Kennzahlen besteht: Zufriedenheit ist einerseits eine Folge des Wohlstands, andererseits stellt sie aber eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches wirtschaftliches Handeln und das zukünftige Wachstum von Einkommen und Vermögen dar. Dieser wechselseitige Zusammenhang zeigt sich auch auf individueller Ebene: Der materielle Wohlstand eines Menschen führt üblicherweise zu Zufriedenheit, zugleich ist die Wahrscheinlichkeit, erfolgreich zu sein und damit mehr Wohlstand zu erreichen, bei zufriedenen Menschen höher (weil sie gesünder, selbstbewusster, kreativer oder leistungsfähiger sind).

Empirische Untersuchungen zeigen zudem, dass auch auf gesamtwirtschaftlicher Ebene geringer Wohlstand mit geringerer Zufriedenheit zusammenhängt. Gemäss World Happiness Report der UNO spielen aber noch weitere Einflussfaktoren eine wichtige Rolle, vor allem die Anzahl zu erwartende gesunde Lebensjahre (und damit die Gesundheit) sowie sozialer Halt, Freiheit für eigene Entscheidungen, eigene Spendengrosszügigkeit und die wahrgenommene Korruption. Diese genannten sechs Variablen können bereits etwa drei Viertel der Unterschiede im Zufriedenheitsniveau der im Report erfassten 156 Länder statistisch erklären. Sie dürfen also durchaus als relevante Glücksfaktoren gesehen werden.

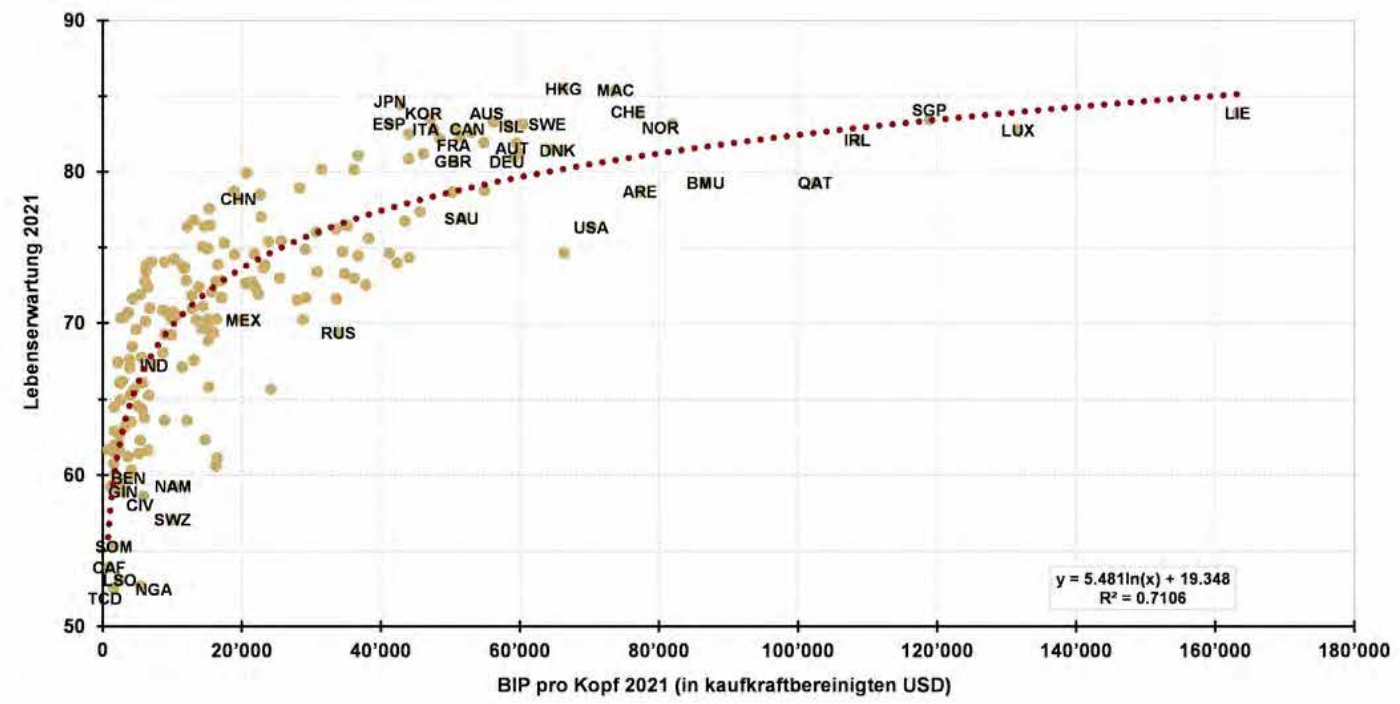
Gesundheit spielt dabei eine zentrale Rolle für die Wechselwirkung von Wohlstand und Zufriedenheit. Empirisch zeigt sich auch ein sehr enger Zusammenhang zwischen Wohlstand, Zufriedenheit und Gesundheit. Die in Abbildung 1 dargestellten Weltbank-Daten von 190 Ländern für das Jahr 2021 ergeben ein eindeutiges Bild: Die Lebenserwartung (als Mass für das Gesundheitsniveau) steigt mit höherem Wohlstand (gemessen am kaufkraftbereinigten BIP pro Kopf in USD) an und die Korrelation zwischen beiden Grössen ist mit 0.84 statistisch hoch signifikant. Der Wohlstand scheint aber nicht die einzige Einflussgrösse zu sein: Es gibt Länder, deren Bevölkerung gesünder ist, als dass man es allein anhand ihres Wohlstands erklären könnte, beispielsweise in Skandinavien (Dänemark, Finnland, Norwegen, Schweden, Island) oder Asien (z. B. Japan, Südkorea, China). Es existieren aber auch solche, wo das Gegenteil der Fall ist, wie etwa in Staaten des Nahen Ostens (z.B. Saudi-Arabien, Vereinigte Arabische Emirate oder Katar) oder in den USA, Mexiko oder Russland.

Während sich die Lebenserwartung ausgehend von einem tiefen Wohlstandsniveau bei einem Wohlstandsanstieg stark erhöht, nimmt diese Lebenszeiterhöhung mit dem Wohlstandsniveau ab. Dieser geringer werdende Zusammenhang wird sichtbar an der abnehmenden Steigung der blau gepunkteten (logarithmierten) Regressionskurve in der Abbildung. So stiftet eine grundlegende medizinische Versorgung einen höheren marginalen Nutzen im Sinne von besserer Gesundheit oder zusätzlichen Lebensjahren als dies beispielsweise sehr spezialisierte Zusatzbehandlungen tun. Das liechtensteinische Beispiel dokumentiert dies anschaulich: Liechtenstein hat ein fast dreimal so hohes BIP pro Kopf wie Österreich oder Deutschland, die Lebenserwartung ist aber nur leicht höher (um etwa drei Jahre).

In Liechtenstein sind sowohl Wohlstand, Zufriedenheit als auch Lebenserwartung im weltweiten Vergleich sehr hoch. Dabei liegt die Lebenserwartung ungefähr auf jenem Niveau, welches aufgrund des Wohlstands erwartbar ist, wenn auch mit 83.9 Jahren leicht darunter (statistisch erwartbar aufgrund des Wohlstandsniveaus wären 85.1).

Interessant ist ausserdem der Vergleich der USA mit Kanada: Obwohl beide ein vergleichbares Wohlstandsniveau haben, übertrifft die Lebenserwartung in Kana-

Abb. 1: Weltweiter Vergleich von Lebenserwartung (bei Geburt) und Wohlstandsniveau (BIP pro Einwohner/in in USD, kaufkraftbereinigt) im Jahr 2021




*Datenquelle: Weltbank, Amt für Statistik, eigene Berechnungen*

da diejenige in den USA mit 82.6 um mehr als sechs Jahre. Das Beispiel USA zeigt, dass auch trotz hoher und steigender Gesundheitsausgaben die Lebenserwartung tiefer und zudem sinkend ausfallen kann, wenn sich diese Ausgaben zu stark auf die wohlhabenderen Haushalte konzentrieren. Damit das hohe Gut Gesundheit seine positiven ökonomischen Effekte voll entfalten kann, ist also ein breiter Zugang zu guter Gesundheitsversorgung zentral.

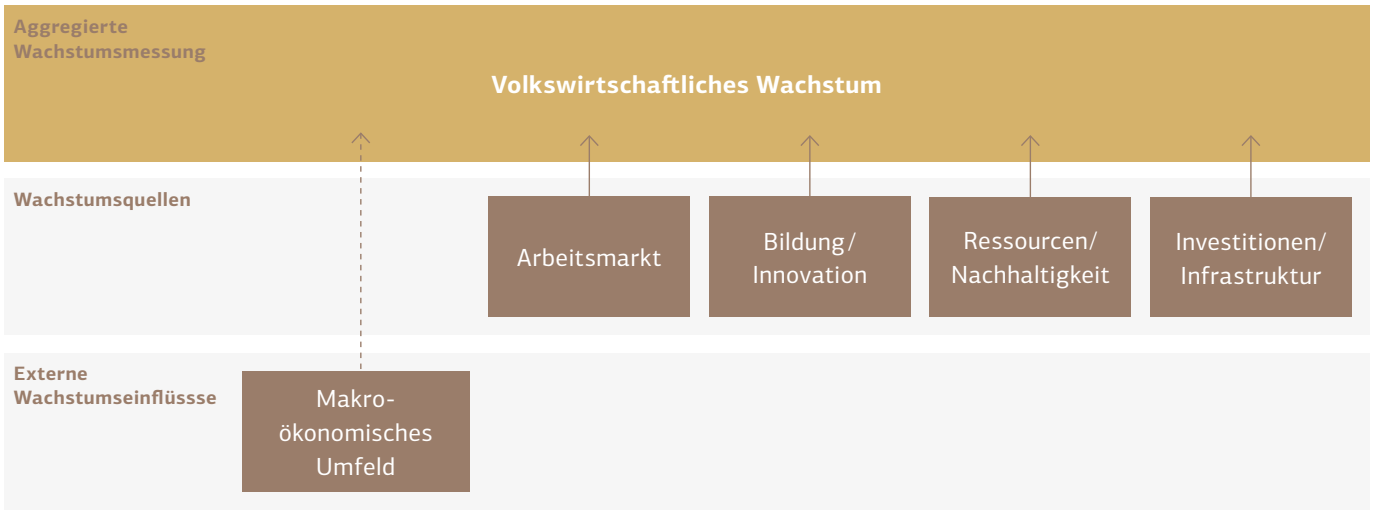
Der positive Einfluss von Wohlstand auf die Lebenserwartung lässt sich ökonomisch dadurch erklären, dass durch diesen mehr finanzielle Mittel für medizinische Versorgung verfügbar werden. Ausserdem steigt mit höherem Reichtum im Sinne einer Bedürfnishierarchie auch die Nachfrage nach Gesundheitsprodukten und -dienstleistungen (überproportional) an. Und auch in die andere Kausalrichtung besteht ein enger Zusammenhang: Gute Gesundheit führt nicht nur dazu, dass die Menschen älter werden, sondern dass sie auch länger aktiv und leistungsfähig bleiben, was wiederum wohlstandsfördernd wirkt.

## Faktor «Gesundheit» im Wachstumsmonitoring des Liechtenstein-Instituts

Die vorhin aufgezeigte hohe Relevanz der Gesundheit für die Wohlstandsentwicklung wird auch im Wachstumsmonitor des Liechtenstein-Instituts Rechnung getragen. Er ist entsprechend der Auffassung konzipiert, dass Wohlstand ein mehrdimensionales Konzept darstellt und analysiert relevante Wirtschaftsdaten, welche die langfristige Wachstumsentwicklung der liechtensteinischen Volkswirtschaft aus verschiedenen Blickwinkeln abbilden. Neben klassischen wirtschaftlichen Kennzahlen sind Indikatoren, welche Aspekte wie beispielweise Lebensbedingungen oder Ressourcenverbrauch abbilden, für die langfristige und nachhaltige Entwicklung einer Volkswirtschaft ebenfalls wichtig. Der Wachstumsmonitor erfasst also nicht nur den materiellen Wohlstand, sondern auch die wahrgenommene Wohlfahrt sowie Zufriedenheits- und Gesundheitsaspekte. Die Darstellung im Sinne eines Indikatorensystems soll eine systematische Bewertung der langfristigen Wachstumsentwicklung in Liechtenstein ermöglichen, welche durch ein Ampelsystem einfach sichtbar und interpretierbar gemacht wird. Aktuell umfasst der Wachstumsmonitor ein Set von über 70 Indikatoren, welche im Hinblick auf Situation und Tendenz bewertet werden.

Wie in Abbildung 2 dargestellt, werden im Wachstumsmonitor nicht nur das gemessene aggregierte Wirtschaftswachstum und der Einfluss des makroökonomischen Umfelds erfasst, sondern auch die Determinanten der Produktion. In den Dimensionen «Arbeitsmarkt», «Bildung/Innovation», «Ressourcen/Nachhaltigkeit» und «Investitionen/Infrastruktur» werden die verschiedenen Einflussquellen für

Abb. 2: Indikatorendimensionen im Wachstumsmonitor des Liechtenstein-Instituts




*Quelle: Liechtenstein-Institut (Wachstumsmonitor 2022, S.13)*

Arbeit und Produktivität erfasst und als Wachstumsquellen bezeichnet. Hierbei spielen auch gesundheitliche Indikatoren eine wichtige Rolle, indem sie entweder explizit als Einzelindikator aufgenommen werden (z. B. die Lebenserwartung und Umfragedaten zur wahrgenommenen Gesundheit oder Zufriedenheit) oder für andere Indikatoren relevant sind, vor allem in den Dimensionen «Arbeitsmarkt» und «Ressourcen/Nachhaltigkeit». Sowohl Lebenserwartung als auch die wahrgenommene Gesundheit befinden sich in Liechtenstein auf hohem Niveau und wiesen im Wachstumsmonitor 2022 eine positive langfristige Tendenz auf.

Die physische und psychische Gesundheit in der Bevölkerung ist aus vielen Gesichtspunkten wichtig. Sie sollte auch wirtschaftspolitisch genau gemonitort werden, weil sie gerade in Liechtenstein für das langfristige Wirtschaftswachstum angesichts der beschränkten personellen und räumlichen Ressourcen so wichtig ist; besonders in einem Umfeld von sich akzentuierendem Arbeitskräftemangel und steigender Arbeitsbelastung.



**Dr. Andreas Brunhart**
Forschungsbeauftragter Volkswirtschaft

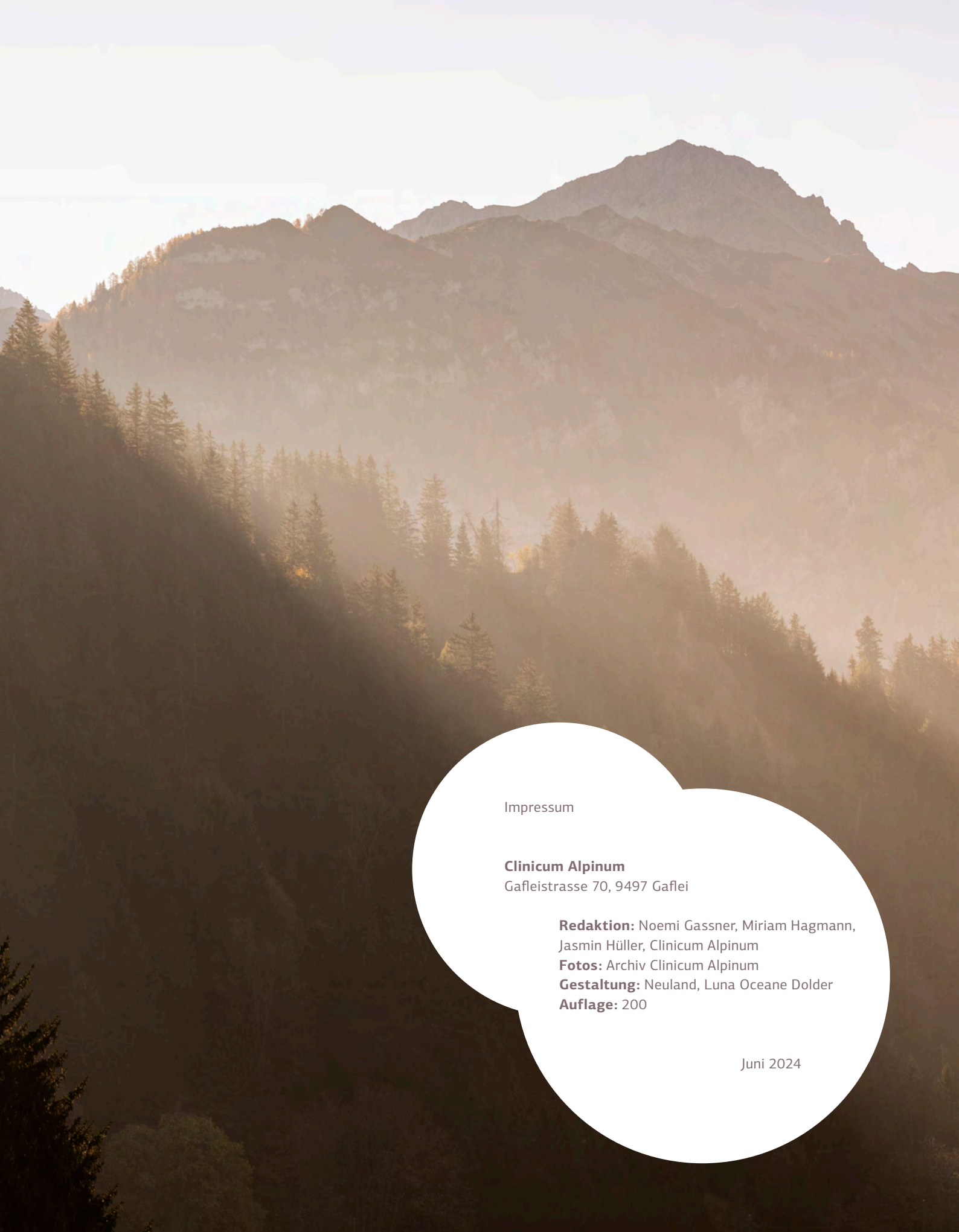
Dr. Andreas Brunhart hat an der Universität Bern Volkswirtschaft studiert und 2012 an der Universität Wien das Doktorat in Volkswirtschaft abgeschlossen. Nach seiner mehrjährigen Tätigkeit an der Konjunkturforschungsstelle Liechtenstein begann er 2012 als Forschungsbeauftragter am Liechtenstein-Institut, wo er von 2019 bis 2023 zusätzlich Forschungsleiter Volkswirtschaft war. Er forscht und publiziert mit angewandter, empirischer Ausrichtung zu verschiedenen volkswirtschaftlichen Themen, vor allem in den Bereichen Konjunktur-/Wachstumsanalyse und Kleinstaatenökonomie.



**Dr. Martin Geiger**
Forschungsbeauftragter Volkswirtschaft

Dr. Martin Geiger hat an den Universitäten Innsbruck und Linz studiert, 2018 zum Thema «Makroökonomische Entwicklungen und Erwartungen» promoviert und war danach wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Innsbruck. Seit 2019 ist er Forschungsbeauftragter am Liechtenstein-Institut und seit 2023 Forschungsleiter Volkswirtschaft. Geiger ist regelmässig an der Universität Liechtenstein und der Universität Innsbruck in der Lehre tätig. In seiner empirischen volkswirtschaftlichen Forschung beschäftigt er sich mit den Ursachen und der Verbreitung von Konjunkturschwankungen.


CLINICUM ALPINUM
Gaflei – Liechtenstein
Jahresbericht
23



Impressum

**Clinicum Alpinum**
Gafleistrasse 70, 9497 Gaflei

**Redaktion:** Noemi Gassner, Miriam Hagmann, Jasmin Hüller, Clinicum Alpinum
**Fotos:** Archiv Clinicum Alpinum
**Gestaltung:** Neuland, Luna Oceane Dolder
**Auflage:** 200

Juni 2024